

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 50 (2008)  
**Heft:** 288

**Artikel:** Parabel über Bereifen und Erkenntnis : Love and Honor von Yoji Yamada  
**Autor:** Midding, Gerhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-863872>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Parabel über Begreifen und Erkenntnis

LOVE AND HONOR von Yoji Yamada



Die Würde eines Genres erweist sich auch darin, dass man es wie ein Kaleidoskop betrachten kann: Je nach Blickwinkel lässt es unterschiedliche Brechungen zu. Der japanische Schwertkampffilm ist ein solches Genre, das aus einem begrenzten Themenkatalog grossen erzählerischen Reichtum schöpft, in dem es die Perspektiven weit auffächert.

In seiner Samurai-Trilogie nach Vorlagen des Autors *Shuuhei Fujisawa*, die Yoji Yamada nun mit *LOVE AND HONOR* abschliesst, versenkt er seinen Blick liebevoll in den Alltag, das häusliche Leben dieser Kaste. Wie zuvor in *THE TWILIGHT SAMURAI* und *THE HIDDEN BLADE* dauert es lange Zeit, bis überhaupt einmal ein Schwert gezückt wird. Die Trilogie kreist vielmehr um die Erfahrungen von sozialer Deklassierung und Ungnade, von Verlust und Rehabilitation. Die Filme spielen jeweils in einem Epochenwechsel, sind aber kein sentimentaler Schwanengesang auf eine untergehende Lebensweise und deren Wertvorstellungen. Sie tau-

chen vielmehr die tradierten Gewissheiten des Genres in ein unerwartetes Zwielflicht. Mut und Ehre sind in ihnen vieldeutige Kategorien.

Zu einer solch behutsamen Umwertung eines Genres ist womöglich nur ein Filmemacher fähig, der bislang nie in diesem Genre gearbeitet hat. Die Melancholie, die in ihnen herrscht, verrät indes eine intime Kenntnis seiner Traditionen. Yamada ist in Japan vor allem als Regisseur der *TORASAN*-Serie bekannt, einer Mischung aus Melodram und Schelmenroman, die seit den sechziger Jahren auf rekordverdächtige achtundvierzig Episoden angewachsen ist. (Auch dort hat er die Perspektive einer sozialen Randfigur gewählt, eines freiheitsliebenden Vagabunden, um ein Panorama der japanischen Gesellschaft zu entfalten.)

Auch im martialischen Samurai-Genre filmt Yamada seine Figuren mit der gleichen Höflichkeit, mit der man einem erschöpften, geplagten Gast ein Kissen reicht. Man schaue sich nur einmal die Szene mit den Glühwürmchen an, die in *LOVE AND HONOR* eine Schlüsselstelle markiert. Welch kostbarer Anblick sie sind, wie sie nachts munter durch den Garten vor dem Haus schwirren und wacker ihren aussichtslosen Kampf gegen das Dunkel aufnehmen! Aber der junge Samurai kann sie nicht sehen. Als Vorkoster seines Lehns Herrn hat er Tage zuvor einen giftigen Fisch probiert, der seinen Sehnerv auf ewig zerstört hat. Beginnt jetzt nicht die Zeit der Glühwürmchen, fragt er abends auf der Veranda seine Frau. Nein, erwidert sie, noch nicht. Die Barmherzigkeit ihrer Lüge lässt die Tiefe einer Liebe erahnen, die Zuflucht in Takt und Diskretion suchen muss, weil es Stolz, Erziehung und Ehrenkodex der Gesellschaft nicht zulassen, sie offen einzugestehen.

Vor seiner Erblindung träumte der stolze Samurai, die Sinnleere seiner Existenz zu füllen, indem er eine Fecht- schule für Kinder aus allen Gesellschaftsschichten gründet. Nun fristet er ein demütigendes Dasein. Als er erfährt, dass seine Frau sich einem hohen Beamten hingegeben hat, der ihr eine Leibrente für ihren invaliden Gatten versprach, verstösst er sie. Nachdem er jedoch erfährt, dass das Versprechen eine Lüge war, fordert der Blinde den ruchlosen Beamten, einen gefürchteten Schwertkämpfer, zum Duell, um seine Frau zu rächen.

Yamada entfaltet diese Geschichte als eine Parabel über Begreifen und Erkenntnis, die er als Prozess einbindet in den Wechsel der Jahreszeiten. Behutsam begleitet die Kamera die Figuren auf ihrem moralischen Parcours, greift ihre Bewegungen wie ein sie zärtlich behütender Vertrauter auf. Anfangs überträgt der Mann die Hierarchien des Feudalsystems noch in sein Eheleben, es liegt eine grosse Herablassung darin, wie er mit seiner Frau und seinem treuen Diener umgeht. Yamadas erzählerische Grosszügigkeit besteht darin, uns beide Seiten verstehen zu lassen: den Stolz des Mannes, der sich der Liebe erst öffnen kann, weil sich die Gesellschaftsstrukturen auflösen, und die Demut der Frau, die gleichwohl ihre Bedürfnisse vertreten und mit List durchsetzen kann.

Gerhard Midding

BUSHI NO ICHIBUN (LOVE AND HONOR)

Stab

Regie: Yoji Yamada; Buch: Yoji Yamada, Emiko Hiramatsu, Ichiro Yamamoto nach «Moumokuken Kodamagaeschi» aus «Kakushi Ken Shufusho» von Shuushei Fujisawa; Kamera: Mutsuo Naganuma; Schnitt: Iwao Ishii; Ausstattung: Mitsuo Degawa, Naomi Koike; Kostüme: Kazko Kurosawa; Musik: Isao Tomita; Ton: Kazumi Kishida

Darsteller (Rolle)

Takuya Kimura (Shinnojo Mimura), Rei Dan (Kayo Mimura), Mitsugoro Bando (Toya Shimada), Takashi Sasano (Tokuhei), Karoi Momoi (Ine Hatano), Nenji Kobayashi (Sakunosuke Higuchi), Toshiki Ayata (Kanjuro Takigawa), Nobuto Okamoto (Togo Hatanō), Ken Ogata, Makoto Akathuka, Yasuo Daichi, Tokio Hidari, Koen Kondo

Produktion, Verleih

Shochiku Kinema; Produzenten: Takeo Hisamatsu, Hiroshi Fukazawa, Ichiro Yamamoto; Japan 2006. Farbe, 35mm, Format: 1:1.85; Dauer: 121 Min. CH-Verleih: trigon-film, Ennetbaden

